

# St. Florianer Brucknertage 2024

## Hoch. Höher. Allerhöchst.

Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe in 27 Sätzen mit 18 Chören und 9 Arien **Seite 2**

## Bruckners Neunte

Jede Note von Anton Bruckners Hand geschrieben! **Seite 3**

© richard bayer / sub.

ST. FLORIANER  
BRUCKNERTAGE

15. - 24. August 2024

Stift St. Florian

www.brucknertage.at

# DAS UNENDLICHE IM UNVOLLENDETEN *Bruckners Neunte*

## Fanfaren für St. Florian

**Das European Brass Collective eröffnet das Jubiläumsjahr. Mit Fanfaren und Fantasien im Marmorsaal. Zu Bruckners Magie. Zum Klang des Orts. Und. Zum Lachen von Thomas Wall. Die Zauberer am Blech – bewegt von Erinnerungen.**

Gute zwanzig Jahre her, dass die Kerntuppe des European Brass Collective, allesamt am Londoner Paradeinstitut Guildhall School ausgebildet, mit Cellist Thomas Wall glücklich in Zypern musizierte. Wo es dem fröhlichen Mastermind des Altomonte Orchesters in liebevoller Begeisterung für seinen Lebensort St. Florian gelang, die Weltmusiker in die Stiftsbasilika zu locken. Um Ergriffenheit über ein ungewöhnliches Klangerlebnis von einer Bläsertruppe zu ernten, die Bruckner quer durch Konzertsäle und Kirchen der Kontinente spielt.

„Bruckners Magie wirkt nur in St. Florian“, haben sie seither geblasen, wo immer sie auftra-

ten. Diese übergroße Ergriffenheit nötigte die verrückte Elf anfangs zu übermächtigem Genuss des magischen Stiftskeller-Tranks. Bier, was sonst? 64 Halbe für sechs sollen's im ersten Jahr gewesen sein. Und Thomas Walls Lachen schallte über den Innenhof.

2016 hat das Brass Collective, das aus ganz Europa von UK, Zypern, Deutschland, Ungarn bis (Ober-)Österreich zusammenfand, die Brucknertage zum ersten Mal eröffnet, unter vielem mit einer Fanfare von Timothy Jackson, Solohornist des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und namhafter Brasskomponist, gewidmet dem hl. Florian.

Dass sie während der Studienzeit auch in Pubs diesseits und jenseits der Themse aufgetreten waren, mit allen musikalischen Stilrichtungen getauft, bewiesen sie ebenso bravours auch 2018 bei ihrem zweiten Eröffnungskonzert.

Alle Jahre wieder verstärken viele von ihnen das Altomonte

Orchester, blieben die gesamte Bruckner-Woche im Stift, lebten in der Orgelnacht ihre Begeisterung für den Bruckner-Klang in der Basilika aus, erfüllten den Stiftshof mit klingendem Leben, erzeugten an Bruckners Gruft schiere Gänsehaut. Würden zwischenzeitlich auch Väter, reiften solide zu maximal ein, zwei Spritzern beim Stiftswirt heran, genossen stiller den Flair und waren so glücklich, ausgerechnet im Jubiläumsjahr wieder zu eröffnen. Doch. Am 29. Mai ist Thomas Wall gestorben. Einfach unvorstellbar!

Dani Perpiñán, Leiter des Ensembles, widmet ihm seine Komposition, eine Fantasie, zu der ihn St. Florian inspiriert hat: „Feierlicher Orgelklang, wilde Abenteuer der Brass Boys, Freude, Sehnsucht, großes Vermissten.“

Die *Linzer Fanfare* wird eine Hommage an Augustinus Franz Kropfreiter sein, der das Altomonte Orchester 1996 mit Thomas Wall gegründet hat. Weitere „Gastgeschen-



Fotos: Reinhard Winkler

### European Brass Collective

ke“, Kompositionen von Trompeter Toby Street und Trombonist Paul Frost lassen überraschen. *Zypriotische Volkstänze* von Andreas Theodorou oder *Spain* von Chick Corea/Richard Bissill fehlen auch nicht. Als feine ferne Anspielungen auf zwei Immerwieder-Lebensländer des

grundheiteren Cellisten Wall. Die „schwerste“ Nummer schickt Posaunist Jürgen Schaal via youtube zum Vorabhören: *William and Mary* von Derek Bourgeois für John Cage. Sagt: „Da werden alle an Thomas denken. Mir kommen jetzt schon die Tränen bei dem Schluss.“ Gänsehautmusik.



Thomas Wall

# „Nicht Bach! Meer sollte er heißen.“

Hoch. Höher. Allerhöchst. Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe in 27 Sätzen mit 18 Chören und 9 Arien. Sein *Opus Summum*, sein Lebenswerk. Längst Weltdokumenten-Erbe. Zum ersten Mal in der Basilika St. Florian.

**N**icht Bach! Meer sollte er heißen: wegen seines unendlichen, unerschöpflichen Reichtums an Tonkombinationen und Harmonien“, schrieb Ludwig van Beethoven über Johann Sebastian Bach. Ein Zitat für die Ewigkeit, weltbekannt. Also streut es Heinz Ferlesch – national wie international als künstlerischer Leiter der *Wiener Singakademie*, des Chores *Ad Libitum* und Dirigent des Originalklangorchesters *Barucco* bekannt – nur lachend ein ins Gespräch über Bachs *Hohe Messe in h-Moll*, „eines der wichtigsten Werke in meinem Leben“. Er wird sie am 15. August in der Basilika St. Florian zur Aufführung bringen. Zum ersten Mal. Wie vergangenes Jahr Monteverdis *Marienvesper*, Sie erinnern sich!

„Als Manifestation eines unglaublich weit denkenden Genies“, so Ferlesch, „das sich die Freiheit nimmt, einen katholischen Messentext im damals tief protestantischen Deutschland zu vertonen. Musikgeschichtlich so interessant wie

politisch.“ Tatsächlich scheint es, als habe Bach mit der *h-Moll-Messe* ein über- oder außerkonfessionelles Werk geschrieben, sind sich Musikhistoriker einig.

Bleibt auch vieles der Forschung unerschlossen: 1733 komponierte Bach zunächst eine Messe aus Kyrie und Gloria. Widmete sie Kurfürst Friedrich August II., der als König des (katholischen) Polen August III. genannt wurde, und übersandte ihm die Aufführungsstimmen. Doch erst gegen Ende seines Lebens, 1748/1749, stellte er die übrigen Sätze aus Bearbeitungen früherer Kantaten und neuen Kompositionen zusammen. „Parodieverfahren“ heißt das, war damals üblich und bedeutete die Umgestaltung eines bereits bestehenden Werkes für einen neuen Zweck. So viele Kantatensätze seines blühenden Schaffens, auf denen die Chöre der *h-Moll-Messe* fußen.

Doch. Musik beschreiben oder erklären? Fast unmöglich. Albert Einstein merkte zu Bachs Lebenswerk nur Fol-



Chor Ad Libitum/Barucco Orchester

Foto: Reinhard Winkler

gendes an: „Hören, spielen, lieben, verehren und – das Maul halten“.

## Vermächtnis höchster musikalischer Vollendung

2013 fand mit *Barucco* und dem Chor *Ad Libitum* die erste Aufführungsserie der *h-Moll-Messe* statt. Und. „Zufällig. War es die Bach-Messe, die 2021 nach dem Lockdown als erstes Werk auf dem Probenplan

stand“, sagt Heinz Ferlesch.

Gibt natürlich keine Zufälle. Doch. Nicht nur damals war ihm der Gedanke an das *Resurrexit* – „der emotionale und visionäre Wert des Begriffs Auferstehung“ so wichtig. Ganz einfach: „Jeder Tag beginnt damit! Wieder aufstehen. Auch. Sich versöhnen nach einem Streit. Ein Lebensmotiv.“

In der Basilika St. Florian werden wir Ferleschs „Gänse-

hautmoment“ erleben dürfen: den jubelnden Fortissimo-Auftakt zum *Et resurrexit* (Auferstanden) nach dem abgründigen *Passus et sepultus est* (Er ist gestorben und begraben worden).

Mit dem Orchester *Barucco*, das die Realisierung der *h-Moll-Messe* mit Originalinstrumenten farbenreicher und schillern-der als mit modernen Instrumenten umzusetzen sucht. Mit

den Solisten Elisabeth Breuer (Sopran), Annelie Sophie Müller (Alt), Daniel Johannsen (Tenor), Christoph Filler (Bass) und dem (gemischten) *Ad-Libitum-Chor*, den Ferlesch 1993 gegründet hat und der zu den gefragtesten Klangkörpern seines Genres in Österreich gehört. Nicht unbegründet: Außerordentliches muss er in der *Hohe Messe* leisten, vier-, fünf-, achttimmig und als Doppelchor.

Die Basilika wird schwingen: *Ja, Wir sagen Dir Dank ob Deiner großen Herrlichkeit*. Und dann: „Vor dem *Sanctus* gibt es – immer – eine kurze Pause“, sagt Ferlesch. „Die nützen wir für einen kleinen Umbau und stellen den Doppelchor auf: *Dona nobis pacem*. Das steigert sich zu 3-D-Klang. Darauf freu ich mich am meisten.“

Berührt immer wieder, dass die *h-Moll-Messe* „Bachs letztes Vokalwerk, vielleicht sein letztes überhaupt war. Und. Dass er den Chor *Et incarnatus est* zuallerletzt eingearbeitet hat: Die Geburt vor dem Sterben vertont!“

## Ohrenrausch Orgelnacht

Das Zehnjahresjubiläum. Mit Opern-Weltstar Günther Groissböck. Und. 6 Händen / 6 Füßen in Michael Floredos Sinfonie Nr. 3.

**E**in Hit von Anfang an. Orgeln in der Sommernacht, Bruckners Triumphzug an den Orgeln Europas zu Ehren. Leibspeisen im Stiftshof, Seelenfutter in der Basilika. Stehen, Gehen, Liegen, alles erlaubt – die Liegestühle längst begehrte Sammelstücke. Zugleich philosophische Übung, frei nach Marcus Tullius Cicero, der das Lauschen von Orgelklängen zur Linderung von Trauer, Niedergeschlagenheit und Krankheitsbeschwerden empfahl.

Zehn Jahre Orgelnacht verlangt nach einem speziellen Programm. Also. Wird das spektakuläre, 2010 in St. Florian uraufgeführte Klangereignis des Vorarlberger Komponisten Michael Floredo wiederholt: seine *Sinfonie Nr. 3* für drei Organisten an der Brucknerorgel.

Sechs Hände / sechs Füße

gleichzeitig an einem Orgelspieltisch gab es zuvor in der Musikgeschichte noch nie, auch die Dauer von mehr als 50 Minuten sprengt die Orgelliteratur. Mutig. Floredo, dessen erste Symphonie den Sonderpreis der römisch päpstlichen Akademie erhielt, wurde als *Composer in Residence* nach St. Florian geladen, spürte den großen Flächen in Bruckners Sinfonik nach, und schrieb in eineinhalb Jahren seine Orgelsymphonie in vier Sätzen: „Handwerklich sehr schwierig.“ Namhafte Organisten rieten ab: „Das funktioniert nie.“ Doch es hat funktioniert. Und wie: Aufsehen! Begeisterung! Die Basilika randvoll! Standing Ovations an die zehn Minuten lang!

Denn. Die Videoübertragung in den Kirchenraum, die den

drei mit- und übereinander spielenden Organisten zusehen lässt, beschert zum Hörerlebnis faszinierendes Kino.

Der zweite Höhepunkt: Günther Groissböck, „Weltbass“ aus Waidhofen an der Ybbs präsentiert seine neue CD für Gramola mit Matthias Giesen an der Orgel. *In te Domine speravi / Auf Dich, Herr, habe ich gehofft* aus Anton Bruckners *Te Deum* ist das Motto des Programms. Aufgenommen in der Stiftsbasilika St. Florian, wo Bruckner Orgel spielte, Symphonien schrieb, wo er begraben ist.

Ein interessantes Novum: Zwei Solostücke, für die Stimmlage Alt geschrieben – aus der Windhaager Messe, in der sich, ach, Bruckners *sehnsuchtsvoller Ton* (Giesen) ankündigt, sowie sein drittes *Ave Maria* (WAB 7) – werden erstmals von einem

Bass interpretiert. Geistliche Musik von Joseph Haydn und Johannes Brahms erklingt und es wird des 150. Geburtstags von Franz Schmidt gedacht. Die CD bietet noch mehr von Bach und Mozart.

„Ohne Übertreibung werden diese vier Aufnahmetage oder besser Nächte in der Stiftskirche St. Florian als eine der prägendsten Erinnerungen in meinem gesamten Leben eingehen“, schwärmt der gefeierte Sänger Groissböck. Meist zwischen den großen Opernhäusern der Welt unterwegs, wo er Götter, Könige, Gelehrte, Priester, Fabelwesen verkörpert. Dafür. In der Filmdoku *Ich leb allein in meinem Himmel* gefeiert wird. Weiter strebend. 2021 hat er in der Produktion *Tristan Experiment* im Theater an der Wien Regie geführt. Zwei Jahre

später *Don Carlo* an der Oper Klosterneuburg inszeniert. *Bravissimi!* kamen von Publikum und Presse.

Dennoch. St. Florian bleibt kostbar: „Ich habe selten so eine musikalische und seelische Geborgenheit an einem Ort gefühlt.“ Das gesamte Team sei „in Kombination dieses magischen Ortes und des heiligen Repertoires“ zu ganz besonderer Hochform aufgelaufen: „Die nun hoffentlich auch auf unserer gemeinsamen Aufnahme zu hören und zu spüren sein wird.“

Ja, nicht zuletzt ist Gramola-Boss Richard Winter dafür zu



Günther Groissböck

Foto: Dominik Stixenberger

danken. Der bereitet schon das nächste Gustostückerl vor, ein „weltliches“ diesmal: Groissböcks Programm mit dem Pianisten Florian Krumpöck, *Männerliebe und Leben*. Da singt der Weltstar von Sehnsucht und Begehren, Hingabe und Leidenschaft.

## Wie im Himmel

Weltmusik. Um Anton Bruckner zu feiern.

**P**oetisch. *Chameleon Orchestra*, so wandelbar wie die Farben der Millionen Jahre alten Schuppentiere, nennt Christian Wirth sein neues Konzertprojekt für die St. Florianer Brucknertage 2024. Sprüht vor Spielfreude, Neugier, Experimentierlust – schon bei der Ankündigung dieses „Tribute to Anton Bruckner“ mit internationaler Starbesetzung „unter einem bunten, Kontinente umspannenden Himmelsbogen“: Brucknertage-bekannte Ausnahmemusiker begegnen Mosambiks Superstar, Sänger Stewart Sukuma, und seiner Partnerin Ana Girão. Na, alle 15 mitwir-

kenden Hochkaräter aufzuzählen, würde die Seite sprengen, doch Gitarrist Severin Trogbacher ist ebenso dabei wie Jazzprofessor Christoph Cech an den Keyboards, Stephan Punderlitschek am Violoncello, Emma Leonhartsberger als junge aufstrebende Hornistin und natürlich der „Chef“, Primgeiger Christian Wirth.

Stewart Sukuma ist er 2012 in Gmunden begegnet, wo *Sukuma & Band Nkhuvu* und Wirths *Spring String Quartet* gemeinsam bei den Salzkammergut Festwochen konzertierten. Eine Einladung für eine Konzertreise des S.S.Q. nach Mosambik und Swasiland folg-

ten und das Wiedersehen mit Sukuma in Lissabon. „Eine Fügung des Himmels“, sagt Wirth. Es war 2023, als ich gerade am Jubiläumsprojekt für St. Florian gearbeitet hab. Ich fragte Stewart, ob er Lust hätte, mitzumachen. Wir tauschten musikalische Ideen aus. Fazit: „Let’s do it!“

Also: „Inspiriert vom Schaffen Anton Bruckners entstehen neue Kompositionen von Stewart Sukuma und Michael Radanovics, der auch die Orchester-Arrangements angefertigt hat. Bekannte Melodien europäischer, klassisch-romantischer Tradition verschmelzen mit musikalischen Elementen

aus Afrika und aller Welt. Lieder über Liebe und Freiheit, afrikanische Lebensfreude und Polyrhythmik, die wir Europäer als *World Music* klassifizieren, werden mit Klängen und Zitaten unseres Jubilars gewürzt. Ja, Sukuma lässt sich auf Anton Bruckner ein.

Auch Beethoven, ein von Bruckner hochverehrter Komponist, wird erklingen: Die Uraufführung seiner 9. Symphonie fand vor 200 Jahren statt. Weltumspannend seine *Ode an die Freude*: Alle Menschen werden Brüder.“

Wirth euphorisch: „Gemeinsam wollen wir einen musikalischen Himmelsbogen spannen.



Stewart Sukuma

Foto: Mariano Silva



Christian Wirth

Foto: Wolfgang Simlinger

Wollen uns mit dem Spirit auseinandersetzen, dem *Genius locorum*, dem Geist, der über konträren Orten und Kulturen weht. Ist auch ein Projekt des Brückenbauens: zwischen den ehemaligen europäischen Eroberern und den Eroberten, zwischen Mosambik als einem der ärmsten Länder der Welt

und Österreich als einem der reichsten.“

Musik verbindet. Und Chamäleons haben schon Forscher, Dichter, Denker wie Spielzeughersteller inspiriert. „Es soll leiwaunde Musik werden. Ein Fest unter freiem Himmel. Um Bruckner zu spüren und die ferne bunte Welt.“

# Jede Note von Anton Bruckners Hand geschrieben!

Ohne Fremdzusätze späterer Vollendungsversuche. Das ist die Kernbotschaft des Gedenkens zum 200. Geburtstag des Meisters in der Basilika St. Florian. Seine letzte Symphonie, die Neunte, beginnt als spannendes Gesprächskonzert.

**D**ie Fans sind schuld! Und die Behörden. Klingt aktuell, scheint aber immer so gewesen zu sein: Nach Anton Bruckners Tod am 11. Oktober 1896 wird verabsäumt, das Sterbezimmer im Belvedere rasch zu versiegeln, also machen sich Souvenirjäger über seine Autographen her.

Fatal für das Finale der Neunten. Von etwa 40 Bögen Partitur verschwanden etwa 18, also die Hälfte. Das weiß man, da Bruckner die fertigen Partiturbögen nummeriert hatte. „Eine Schande“, sagt der Schweizer Musikwissenschaftler Professor Felix Diergarten. „Womöglich liegen einzelne Partiturseiten auf irgendwelchen Dachböden in Privatbesitz, oder sind für immer verloren.“

Fast ein Krimi. Andererseits: „Haben wir die Hälfte des Finales in mehr oder weniger fertiger Gestalt zur Verfügung.“ Erklärt: „Der erste Teil des Finales ist fast vollständig erhalten. Im zweiten Teil fehlen größere Teile der Durchführung, die Reprise ist in großen Teilen erhalten, allerdings nichts vollständig instrumentiert. Was fehlt, ist die Coda, der Schluss, das letzte Wort.



Remy Ballot

Wir können nicht einmal sagen, ob Bruckner zu einer Formulierung dieses letzten Wortes gekommen ist.“

Die Geburt der 9. Symphonie erfolgt in Raten, beginnt bereits neun Jahre vor Bruckners Tod. Er arbeitet unermüdlich an seiner letzten Komposition, unterbrochen

von etlichen Auftragsarbeiten, Überarbeitungen früherer Symphonien, und ab 1890 von seinem Herzleiden schwer geschwächt. Vollendet die drei ersten Sätze. So wird das Werk seit seiner Uraufführung 1903 zumeist gespielt: Die drei erhaltenen Sätze sind der Musikwelt ver-

traut, das unvollendete Finale wird ausgeklammert.

Selbst wenn. Verschiedentlich versucht wurde, die erhaltenen Fragmente des Finales zu vervollständigen. Für die Brucknertage, all die Jahre der Reinheit des Originals verpflichtet, wie für Felix Diergarten kein gangbarer Weg: „Bruckner gewissermaßen seine letzten Worte in den Mund zu legen, kam für uns nicht infrage.“

Folglich. Wird der Erfindung des australischen Musikwissenschaftlers John Phillips gedankt, der nicht nur auf über tausend Seiten zur Neunten dissertierte, auch die Fragmente editierte: „Seine *Dokumentation des Fragments* ist die Grundlage aller heutigen Diskussionen über das Finale. Dank Phillips wissen wir, dass die Materialien keine vereinzelt Skizzen sind, sondern eine Partitur im Entstehen“, so Diergarten.

„Bruckner findet da zu einer völlig neuen und visionären Tonsprache, die noch über

die Modernität des 3. Satzes hinausgeht“, sagt Klaus Laczika, Gründer der Brucknertage, ergriffen.

Also. Er klingt im ersten Teil des Symphoniekonzerts dokumentiert und kommentiert, was vom Finale erhalten ist: „Nicht alles, was Bruckner geschrieben hat – einzelne Bruchstücke erschienen uns zu fragmentarisch und unsicher –, aber alles, was wir spielen, hat Bruckner geschrieben. Wir haben keine Note hinzugefügt, das ist unser Versprechen.“

Dann erst. Folgen die drei vollendeten Sätze unter der Leitung von Maestro Rémy Ballot, der die Neunte bereits 2015 kongenial in der Basilika zelebriert hat. Diesmal in der Hoffnung, die er mit Diergarten wie Laczika wie den Musikern teilt: „Dass alle das Ende des Adagios dann anders hören. Nicht als das eigentliche und gewollte Ende, sondern als unfreiwilliges Ende, in dessen Stille hinein wir das Finale denken können.“



Felix Diergarten

Fotos: Reinhard Winkler

## WELTKONGRESS – Bruckner jetzt und damals

**B**rucknerianer sind in ihrer leidenschaftlichen Hingabe für Anton Bruckner meist völlig friedliebend umgängliche Menschen. Und. Als begeisterte Forscher weltweit über soziale Medien befreundet“, weiß Brucknertage-Gründer, Musiker und Arzt Klaus Laczika, einer der aktivsten Bruckner-Vernetzer (weltweit) seit Studententagen. Lacht: „Nur. Wenn das unvollendete Finale der IX. Symphonie zum Thema wird, heizt sich die Atmosphäre auf.“ Also. Könn'ts beim großen Jubilieren auf dem Weltkongress 2024 durchaus stürmische Kontroversen unter den würdigen Kapazitäten geben. Selbst wenn pulsierende Freude dominiert im Stift St. Florian, diesem besonderen Platz in Bruckners Leben und Schaffen, die neuesten Erkenntnisse aus ihren Forschungen und Studien zu teilen.

Da werden internationale Musikwissenschaftler, die ihren Schwerpunkt der Erforschung von Bruckners Leben und Werk verschrieben haben, mit führenden Köpfen der „Nebenberufs-Brucknerianer“ zusammentreffen: „Mathematiker, Physiker, Chemiker, U-Bahn-Chefs, Historiker, ja sogar ein Byzantinist haben Wesentliches beigetragen“, so Laczika.

Die wichtigsten Organisationen? Die *Bruckner Society of America* (BSA), die *Internationale Brucknergesellschaft* (IBG) mit Sitz in Wien und das britische *The Bruckner Journal* (TBJ). Amerikaner wie Briten veranstalten jährliche Konferenzen. Die meisten jedoch traf man Mitte August bei den Brucknertagen, seit TBJ-Editor Ken Ward 2006 erstmals die St. Florianer Brucknertage besucht hatte, Stammgast wurde, begeistert die amerikanischen Freunde

nachzog. Nur logisch, dass *Bruckner-Journal*-Editor Michael Cucka, ein Orthopäde aus Bristol/USA, 2021 Medizinerkollegen Klaus Laczika vorschlug, Bruckners 200. Jubeljahr gemeinsam mit einem weltweiten Kongress in St. Florian zu feiern. Nach allgemeiner Zustimmung kamen drei Jahre Planungsarbeit für Benjamin Korstvedt, Präsident der *American Bruckner Society*, und Matthias Giesen, einen der beiden künstlerischen Leiter der Brucknertage.

Das stolze Resultat: Einer der größten Kongresse in der Geschichte der Bruckner-Forschung unter Vorsitz von Korstvedt, Giesen und



Benjamin Korstvedt

Foto: Steve King



Matthias Giesen

Foto: Reinhard Winkler

Laczika. Alle drei großen Brucknergesellschaften sind beteiligt. 25 ExpertInnen aus sämtlichen Kontinenten werden vier Tage lang referieren und diskutieren.

Der Kongress ist für das interessierte Publikum frei zugänglich, die gesammelten

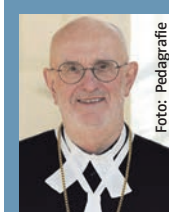
Vorträge werden sowohl Englisch als auch auf Deutsch in Buchform erscheinen. Das Rahmenprogramm für die Referent:innen umfasst sämtliche abendliche Konzertbesuche und einen Ausflug nach Steyr, wo Bruckner 20 Sommer seines Lebens verbrachte.



„Unsere Vision war und ist, das intensive Erleben der Musik

von Anton Bruckner, die sich nicht jedem leicht erschließt, zu ermöglichen und Nachwuchstalente zu fördern.“ Mit diesen Worten wird Univ.-Prof. Dr. Klaus Laczika, Gründer der St. Florianer Brucknertage, auf der Homepage zitiert. Dieser Vision werden die Brucknertage Jahr für Jahr gerecht. Heuer, da wir im Rahmen der OÖ KulturEXPO Anton Bruckner 2024 das ganze Jahr mit vielen spannenden Veranstaltungen den 200. Geburtstag dieses außergewöhnlichen Musikers begehen, kommt den St. Florianer Brucknertagen natürlich eine besondere Bedeutung zu – als Fixpunkt in der Vielfalt des ‚Brucknerreigens‘. Dazu passt, dass heuer unter dem Motto ‚Das Unendliche im Unvollendeten‘ Bruckners Neunte als unvollendetes Vermächtnis präsentieren. Besonders freut es mich, dass mit dem Format ‚Junge Brucknertage‘ auch dem musikinteressierten Nachwuchs eine eigene Plattform geboten wird. Ich bedanke mich bei allen Verantwortlichen und Mitwirkenden für ihr Engagement und den Besucherinnen und Besuchern wünsche ich viel Freude an den Darbietungen.“

Mag. Thomas Stelzer,  
Landeshauptmann



„Wie alles begann“ lautet der Titel der Ausstellung zum 200.

Geburtstag von Anton Bruckner. Die Bruckner-Gedenkzimmer wurden neu gestaltet. Der Hauptteil der Ausstellung befindet sich im ‚Landeshauptmannzimmer‘. Im Stutzgang des Stifts fand auch der neu restaurierte Bösendorfer-Flügel des Meisters einen prominenten Ausstellungsort. In den heuer verlängerten Brucknertagen steht der Komponist besonders im Mittelpunkt mit seiner unvollendeten Neunten Symphonie. In den Konzerten werden wir aber Zeugen von seiner akribischen Arbeit am Finale dieser Symphonie durch die Darstellung der Fragmente und der Kommentierung von Prof. Felix Diergarten. Wenn ihn nicht wohlmeinende Menschen immer wieder von der Arbeit abgehalten hätten, dann hätten wir zwar nicht mehrere Fassungen verschiedener Symphonien, stattdessen aber ein zukunftsweisendes Werk von höchster Aktualität für die Entwicklung der Musik im 20. Jahrhundert. Dazu freuen wir uns im Stift, Sie ganz herzlich begrüßen zu dürfen.“

Johann Holzinger,  
Propst des Stifts St. Florian

# Staunen. Entdecken. Mitmachen.

**T**aadaaa! Sei dabei! Posieren sie wieder, die *Jungen Brucknertage*. Von Montag, den 19., bis Freitag, den 23. August, laden sie ein: ALLE Neugierdsnasen bis fünf samt Family, um im Stift und auch in der Ausstellung *Wie alles begann. Bruckners Visionen*. Rätsel zu lösen, Geheimnisse zu lüften, Spaß zu haben.

ALLE Älteren von sechs bis zwölf, um das *Geburtstagskind* Anton Bruckner aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln kennenzulernen: Montags bei Bruckner *FARBENFROH* besuchen sie das *Chameleon* Orchestra und gestalten Bühnen-

bilder, so bunt wie das Schuppentier, untermalt von Bruckners Musik. Dienstag sind sie mit *Bruckner UNTERWEGS* in den Trommel-, Tanz- und Holzwerkstätten der Lebenshilfe St. Florian, picknicken und reisen in einem Musik-Workshop durch die Zeit.

Mittwoch ist ein besonderer Tag – mit *Bruckner SINN-KLUSIV*. Große und Kleine wissen vom vergangenen Jahr: Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Für Ohren oft nicht zu hören. Wer nun nachspüren will, wie Welt und Kunst sich für Menschen mit Beeinträchtigung anfühlen

könnten, darf beim inklusiven Stationenbetrieb versuchen, experimentieren, antasten!

„Kultur ist für alle da“, weiß Lydia Zachbauer, Musik-Kultur-Pädagogik-Vermittlerin, die sich mit Edith Wregg, Katharina Eckerstorfer und Andreas Huber zum fünften Mal herzlich feurig professionell für die *Jungen Brucknertage* engagiert. Also klar. Dass der Tag, an dem von früh an Performances geprobt werden, wieder in einem Konzert von *an.tasten & Friends* gipfelt – mit toller Musik von Künstler:innen mit und ohne Beeinträchtigung.

Am Donnerstag wird mit *Bruckner VERNETZT*. Er hat seine Freundschaften gepflegt, brieflich halt damals. Zwei dicke Bände seiner Briefe beweisen, wie bunt und unterschiedlich die Menschen waren, die ihn umgaben. Und wie verbunden mit seiner Musik. Also wird Bruckners „Netz“ gebastelt, wird seiner 9. Symphonie beim Besuch des Altomonte-Orchesters gelauscht, wird seine große Liebe, die Orgel bestaunt. Hihi. Und sein verlorener Zylinder als Schatz gesucht.

Freitag, die schöne Belohnung für die ganze Familie:



**DURCHHOITN.** Ein junges Ensemble aus der Region spricht, spielt, singt die Uraufführung des Stücks über „Durchhalten“ und „Ankommen“ – zwei Worte, die sich wie Leitmotive durch Anton Bruckners Leben

ziehen. Doch ebenso all die Wörter dazwischen einschließen, die ihn verurteilen oder verehren. Dominik Barta schrieb den Text, Severin Trogbacher die Musik, Andrija Repec inszeniert. Welcome!

## PROGRAMM 15. – 24. AUGUST 2024



### PONTIFIKALAMT „MARIÄ HIMMELFAHRT“

Donnerstag, 15. 8. 2024, 10 Uhr / Stiftsbasilika • W. Byrd: Mass for four voices • T. Bogason: Agnus Dei • A. Bruckner: Christus factus est, Ave regina coelorum, Virga Jesse, Artos-Vokalensemble, Färöer-Inseln • Leitung: Jóhannes Andreassen • **Eintritt frei**

### EINFÜHRUNGSVORTRAG „HOHE MESSE“

Donnerstag, 15. 8. 2024, 18 Uhr / Altomonte-Saal • Matthias Giesen • **Eintritt frei**

### MUSICA SACRA „HOHE MESSE“

Donnerstag, 15. 8. 2024, 19:30 Uhr / Stiftsbasilika • J. S. Bach: „Hohe Messe“ in h-Moll BWV 232 • Elisabeth Breuer, Sopran • Annelie Müller, Alt • Daniel Johannsen, Tenor • Christoph Filler, Bass • Chor Ad Libitum • Originalklangorchester Barocco • Dirigent: Heinz Ferlesch • 1. KAT. – VV (STIFTS-LADEN) € 55,- / Ö-TICKET € 60,- / AK € 65,- • 2. KAT. – VV (STIFTS-LADEN) € 48,- / Ö-TICKET € 54,- / AK € 58,- • 3. KAT. – VV (STIFTS-LADEN) € 30,- / Ö-TICKET € 40,- / AK € 45,-

### BRUCKNER-DÄMMERSCHOPPEN

Samstag, 17. 8. 2024, ab 19 Uhr / Stiftskeller • St. Florianer Musikverein • Leitung: Franz Falkner • Moderation: Joschi Auer • **Eintritt frei – um Reservierung wird gebeten: 07224 89 02 70**

### ERÖFFNUNGSKONZERT „EUROPEAN BRASS COLLECTIVE“

Sonntag, 18. 8. 2024, 19:30 Uhr / Marmorsaal • European Brass Collective • Leitung: Daniel Perpignán • Werke von W.A. Mozart, T. Jackson, Ch. Corea und Eigenkompositionen speziell für das Eröffnungskonzert • Vorverkauf (Stiftsladen) € 45,- / Ö-TICKET € 52,- / ABENDKASSE € 55,-

### OPEN-AIR-KONZERT „WIE IM HIMMEL“

Montag, 19. 8. 2024, 20:30 Uhr / Stiftsmeierhof • bei jedem Wetter • Stewart Sukuma, Solist • Chameleon-Orchestra • Leitung: Christian Wirth • Vorverkauf (Stiftsladen) € 45,- / Ö-Ticket € 49,- / Abendkasse € 52,-

### INTERNATIONALER BRUCKNER-KONGRESS

„Bruckner Now and Then / jetzt und damals“ • Dienstag, 20. 8. – Freitag, 23. 8. 2024 / Sala terrena • Benjamin Korstvedt, Bruckner Society of America • Matthias Giesen, St. Florianer Brucknertage • Programm und Beginnzeiten unter [www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at) • **Eintritt frei**

### X. INTERNATIONALE ORGELNACHT

Dienstag, 20. 8. 2024, 19:30 Uhr / Stiftsbasilika • Videoübertragung • Orgelbar • Giulia Biagetti („Rings um Bach“) • Sergej Tcherepanov, Benjamin Guélat • Sebastian Trinkl („M. Floredo: Symphonie Nr. 3 für drei Organisten an einer Orgel „6 Hände/6 Füße“) • Günther Groissböck und Matthias Giesen („In te Domine speravi“) • Moderation: Richard Winter • Peter King, GB („Musik aus England“) • ohne Liegestuhl – VV (Stiftsladen) € 45,- / Ö-Ticket € 52,- / AK € 55,- • mit Liegestuhl – VV (STIFTS-LADEN) € 67,- / Ö-TICKET € 75,- / AK € 78,-

### KAMMERKONZERT „VARGA QUARTETT“

Mittwoch, 21. 8. 2024, 19:30 Uhr / Marmorsaal • L. v. Beethoven („Rasumovsky-Quartett“) • F. X. Müller (Quartettino D-Dur) • F. Schubert (Streichquintett C-Dur D 956) • Varga Quartett • Pavol Varga, Violine I – Katharina Veselská, Violine II • Peter Zwiebel, Bratsche – Stefanie Huber, Cello I • Florian Eggner, Cello II • Vorverkauf (Stiftsladen) € 35,- / Ö-Ticket € 42,- / Abendkasse € 45,-

### WIRTSCHAUSROAS

Donnerstag, 22. 8. 2024, ab 19:30 Uhr / Stiftskeller • Gasthaus Wimhofer • Gasthof Erzherzog Franz Ferdinand • Echte alpenländische Volksmusik • Mühlviertler Laterndlmusi • Mostschank Musi Bad Aussee • Wottinger Trio aus Niederbayern • VV (Stiftsladen) € 10,- / Ö-Ticket € 10,- / AK € 10,- • Achtung – Tischreservierung ist erforderlich!

### EINFÜHRUNGSVORTRAG „DIE NEUNTE“

Freitag, 23. 8. 2024, 17:30 Uhr / Altomonte-Saal • Samstag, 24. 8. 2024, 17:30 Uhr / Altomonte-Saal • Klaus Laczika • **Eintritt frei**

### SYMPHONIEKONZERT „DIE NEUNTE“

Freitag, 23. 8. 2024, 19:30 Uhr / Stiftsbasilika • Samstag, 24. 8. 2024, 19:30 Uhr / Stiftsbasilika • A. Bruckner: IX. Symphonie und Auszüge aus den erhaltenen Finalfragmenten • Altomonte Orchester St. Florian • Dirigent: Rémy Ballot • Moderation: Felix Diergarten • 1. KAT. – VV (Stiftsladen) € 78,- / Ö-Ticket € 85,- / AK € 88,- • 2. KAT. – VV (Stiftsladen) € 67,- / Ö-Ticket € 75,- / AK € 78,- • 3. KAT. – VV (Stiftsladen) € 39,- / Ö-Ticket € 45,- / AK € 49,-

### JUNGE BRUCKNERTAGE 2024

Montag, 19.8. – Donnerstag, 22.8.2024 • Programm unter [www.brucknertage.at/junge](http://www.brucknertage.at/junge)

## VORVERKAUF UND ONLINE-KARTENVERKAUF FÜR ALLE VERANSTALTUNGEN

Dieser erfolgt über die Festival-Website: [www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at) bzw. über Ö-Ticket und bei den über 3.700 Ö-Ticket Vorverkaufsstellen. <https://www.oeticket.com/artist/stflorianer-brucknertage/> Karten können auch im Stiftladen erworben werden: 8.30 bis 13 Uhr und 13.45 bis 16.30 Uhr, Augustiner Chorherrenstift St. Florian Stiftstraße 1, 4490 St. Florian, [www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at) Karten an der Abendkasse sind nur nach Verfügbarkeit erhältlich. Festival-Pass (für alle Veranstaltungen) EUR 352,50. Jugendkarten: EUR 10,-. Kartenpreis für Rollstuhlplätze EUR 20,- / für Begleitung EUR 20,-. Rollstuhlplätze werden gerne nach telefonischer Rücksprache mit dem Veranstalter zur Verfügung gestellt: Victoria Wall, T +43 (0)660 579 49 94

### Impressum

**Herausgeber:** Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM, Promenade 23, A-4010 Linz, **Medieninhaber:** OÖNachrichten Redaktion GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0, **Hersteller:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co. KG, Medienpark 1, 4061 Pasching, Tel. 0732/7805-0, **Redaktion:** OÖN Sonderthemen-Redaktion, **Inhaltliche Unterstützung:** Ro Raftl, Daniela Pühringer (Verein St. Florianer Brucknertage), **Producing:** Michael Kuppferling, **Anzeigen:** Mag. Bernd Kirisits, Wimmer Medien GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-519

Als **OÖNcard Inhaber** haben Sie die Möglichkeit zwei Festivalpässe zu gewinnen. Die OÖNachrichten verlosen diese unter [www.nachrichten.at/gewinnspiele](http://www.nachrichten.at/gewinnspiele)